

Der Clown als Heiler

Nichts ist so entspannend wie herzhaftes Gelächter. Die Menschen lachen nur über Situationen, in denen ein anderer zielgenau, perfekt, unwiederbringlich, präzise, haar-genau, umfassend und endgültig scheitert. Nur das ist lustig. Sie können mir das glauben, oder sagen Sie mir doch, was sonst noch lustig sein soll? Und der Clown lebt uns dieses Scheitern vor.



von Johannes Galli



Wir lachen, weil uns plötzlich klar wird, dass auch wir, ganz ähnlich wie dieser Clown, in unserem Leben viele gescheiterte Prozesse hinter uns und vor uns haben. Diese Lebenserfahrung dürfen wir aber in dem Moment vergessen, da wir den Clown sehen, da ja dieser Clown z.B. in der Manege so umfassend scheitert, wie wir es nie erlebt haben und auch nicht erleben möchten.

Betrachten wir doch einmal unser eigenes Leben unter dem Gesichtspunkt des Scheiterns. Schauen Sie sich doch bitte mal als Beispiel Ihre ganzen Liebesversuche an. Seien sie doch ehrlich: eine endlose Kette gescheiterter Versuche. Schauen Sie in Ihren Beruf. Eine endlose Kette von hoffnungslosen Situationen und Scheitern. Überall im Leben steht das Scheitern an erster Stelle. Gut, es gibt unter Ihnen vielleicht jüngere Menschen, die noch Hoffnung haben, aber wir anderen beginnen langsam weise zu werden.

Nun aber mal ganz im Ernst: Mein Leben endet wie das eines jeden Menschen mit einem unwiderruflichen Scheitern: mit dem Tod. Was jetzt gera-

de lebendig herumspringt, ist dazu verurteilt zu zerfallen, also umfassend zu scheitern. Das Scheitern ist ein enormes Lebensprinzip. Dieses Scheitern zu akzeptieren, ist eine endlose Kraftquelle.

Das Scheitern als Kraftquelle erschließen

Der Clown hat diese Kraftquelle für sich entdeckt. Er hat große Lust zu scheitern. Er möchte nicht halb scheitern. Bei einem anderen Beispiel, das ich immer gerne erzähle, wird noch einmal aus einem anderen Blickwinkel klar, was ich meine. Der Spielfilm "Alexis Sorbas", der nach dem gleichnamigen Roman von Nikos Kazantzakis gedreht wurde, ist wirklich toll, und wer ihn nicht kennt, sollte ihn sich unbedingt bei nächster Gelegenheit anschauen. Anthony Quinn spielt die Hauptfigur, eben genau jenen legendären Griechen Alexis Sorbas. Der englische Titel des Filmes lautet "Zorba the Buddha!" Dieser Alexis Sorbas hat eine Seilbahn gebaut, mit der große Stämme von einem Berg nach unten ans Meer transportiert werden sollen. Und diese Seilbahn, die mit so viel Mühe, Anstrengung und Investition



Information:

Johannes Galli, Jahrgang 1952, studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie. Seine künstlerische Karriere begann als Straßenclown, und er eroberte im Nu die Theater- und Kulturszene. In den 80er Jahren war er europaweit bekannt als "Clown Galli". Schon früh erkannte er: "Im Spiel ist der Mensch wirklich." Dies wurde zum Kern und Keim der von ihm entwickelten Galli Methode, die die Leichtigkeit und Lebendigkeit des spontanen Spiels zur Grundlage der Konfliktbewältigung und des persönlichen Wachstums macht.

aufgebaut worden war, kracht schon beim Einweihungsfest mit gewaltigem Getöse zusammen. Alle Energie, die in dieses Projekt gesteckt worden war, verpufft in einem gigantischen Scheitern.

Direkt im Anschluss an diese Szene zeigt der Film Anthony Quinn in Großaufnahme, wie er, alias Alexis Sorbas, zu seinem Chef sagt: "Boss, hast Du schon mal etwas so schön zusammenkrachen sehen?" Alexis Sorbas hatte die Kraft, in dem endgültigen Scheitern die Ästhetik des Scheiterns zu bewundern. Leiten wir doch mal daraus einen Ratschlag für unser eigenes Leben ab. Wenn Sie beispielsweise derzeit in Scheidung leben, dann stellen Sie sich doch bitte mal hin und sagen: "Oh wow! Hat schon mal jemand eine Beziehung so schön zusammenkrachen sehen?"

Sie können die befreiende und heilende Kraft eines solchen Blickwinkels erleben. Wenn Sie das täten, wären sie bereits auf dem Weg, ein Clown zu werden. Wenn Sie aber das Scheitern fürchten, dann ist der Weg noch lang.

Illusionen müssen scheitern

Dauernd sind wir in kleine Prozesse verwickelt, die nicht glücken. Was machen Sie mit einem Prozess, der nicht ge- glückt ist? Der normale Mensch, der

vollständig seinen Illusionen verhaftet ist, verdrängt diese Prozesse des Scheiterns. Wenn man Sie jetzt spontan fragen würde, was ich natürlich nicht tue: "Sind sie schon mal gescheitert?" Dann würden Sie doch antworten "Kaum, nö, eigentlich nicht." Dann schaut man genauer hin, fühlt sich in sein eigenes Leben rein, und dann findet man, egal wo man hinschaut: da gescheitert, dort gescheitert, eine Katastrophe jagt die nächste, weil wir doch Menschen sind. Und wenn ich jetzt mal Menschsein definieren sollte: Mensch ist einer, der um keinen Preis sehen will, was er pausenlos tut - Scheitern.

Doch wenn man die Gesetze der Psyche kennt, dann ist eines sicher: dass das, was ich verdrängen will, mich einholt. Jede Bewegung weg von der Illusion, hin in die Realität, fühlt sich für den Menschen an wie ein Prozess des Scheiterns. Jede Illusion muss scheitern. Uns dies klar zu machen, ist die Aufgabe des Lebens. Wenn wir also leben wollen, so müssen wir uns auf pausenloses Scheitern gefasst machen. Nur in den Illusionen bleibt das Scheitern draußen vor der Tür.

Wenn ich mir das nicht eingestehe, werde ich bis ans Ende meiner Tage immer wieder die Illusionen neu aufblasen, und wieder wird ihnen das Leben die Luft rauslassen, und die Gefahr ist groß, dass ich mir am Ende meines Lebens eingestehen muss, keine Entwicklung gemacht zu haben.

Wie umgehen mit dem Scheitern?

Verlassen wir einmal den Illusionisten, und wenden uns dem Menschen zu, der sich auf den Weg von der Illusion hinein ins Leben macht und zu seinem Scheitern steht. Wer also gegenüber sich selbst seine kleinen und großen Momente des Scheiterns zugibt, der steht vor der Frage: Wie krieg' ich jetzt diese verschiedenen gescheiterten Prozesse, diese Scheitermomente wieder los? Weiter denkt er: Ich muss jemanden treffen, der, ähnlich wie ich, auch viele Momente des Scheiterns erlebt, der aber noch mehr als ich gescheitert ist, und dann fühle ich mich wieder wohl, denn ich hätte ja die Gewissheit, dass es jemanden gibt, dem noch mehr

misslungen ist als mir, und das gibt mir die Entlastung, die ich brauche.

So einfach und klug denkt der Mensch: Ich suche jemanden, der noch mehr als ich gescheitert ist, über den ich lachen kann und komme so aus meinem Scheitern heraus. So einfach ist das. Sie sagen, das ist ja Schadenfreude und Schadenfreude ist etwas ganz Furchtbares. Aber, ob Sie jetzt Schadenfreude für gut oder für schlecht halten, das tut im Augenblick nichts zur Sache. Es geht ja nicht darum, Bewertungsmaßstäbe aufzubauen, sondern hier geht es um ein energetisches Prinzip.

Hier ein Beispiel: Sie fühlen sich zu dick, da stellt sich plötzlich ein doppelt so dicker Mensch neben Sie. Was geschieht? Sie fühlen sich gut aussehend und schön. Das hat mit Gut und Schlecht nichts zu tun. Es ist nicht meine Aufgabe, Bewertungen zu bringen, sondern Sie in die Welt des Clowns einzuführen.

Der Clown trägt das Scheitern der anderen

Ihr persönlicher Clown, der Ihnen wichtig ist, ist die Summe Ihres persönlichen Scheiterns in einer menschlichen Figur verdichtet. Deswegen wird der Clown auf der Bühne, im Zirkus, im Theater, dort wo er spielt, die Menschen immer nur dadurch zum Lachen bringen, dass er umfassend und endgültig scheitert. Er scheitert sogar in den kleinen Lebensdingen umfassend und endgültig. Er stolpert, er rutscht aus, er stürzt, er versteht nichts, er ist der Sprache nicht mächtig, er macht alles immer falsch. Das ist sein Schicksal, und er macht dies alles aus einem einzigen Grund: damit die Menschen über ihn lachen.

Clownsein ist ein anstrengender Job, und Sie finden so schnell keinen guten Clown, über den Sie wirklich lachen können. Denn es ist eine sehr schwierige Aufgabe: Da steh' ich auf der Bühne und scheitere, und die Leute lachen



pausenlos ihr eigenes Scheitern auf mich nieder. Ich trage es dann mit mir, nehme dieses schwere Paket mit und bin hinter dem Vorhang am Ende sehr erschöpft.

Der Clown nimmt Ihnen ein Scheitern, einen Prozess, den Sie im Leben als Scheitern erlebt haben, ab, indem er selbst noch intensiver scheitert. Dadurch übergeben Sie ihm alles – und er nimmt alles klaglos an. So einfach ist das ganze Clownsgeschick. Ich habe meinen Clown lange verleugnet, lange Jahre studiert, den Geist aufgebläht in überflüssiger Weise, aber der Clown in mir brach immer wieder durch, und ich habe immer wieder das Prinzip erlebt, nichts zu können und trotzdem zu sein. Man kann nichts, man hat nichts, aber man ist jemand. Viele Menschen denken nämlich; ich hab' was, ich kann was, also bin ich was! Aber sie vergessen vor lauter Haben und Können die wichtigste menschliche Qualität: das Sein.

Kein Lernen ohne Scheitern

Die Kinder, die den Clown lieben, scheitern pausenlos, wenn sie sich in die Welt der Erwachsenen hinein bewegen. Ein Kind weiß ja nicht, wie es essen soll, wie es sich benehmen soll, usw. Wir Erwachsenen haben nahezu alle vergessen, wie wir als Kinder waren. Wir sind zu sehr damit beschäftigt, so zu tun, als ob wir wüssten, wie wir uns in dieser Erwachsenenwelt korrekt bewegen müssen, um nicht unangenehm aufzufallen. Wir wissen nicht mehr, wie sich Kinder fühlen, weil wir sogar selbst in unserer Kindheit oft unser Kindsein verdrängen mussten. Als Kind scheiterten wir pausenlos, weil wir die Regeln des Erwachsenenlebens erst mühselig erlernen mussten. Doch was heißt lernen? Lernen heißt einfach:

tun - scheitern -
tun - scheitern -
tun - scheitern -
tun - gelingen!

Wir sehen deutlich, wer nicht scheitern kann, kann auch nicht lernen.

Wer sich auch ein mal an der Lust am Scheitern ausprobieren möchte, der hat im Galli Theater Berlin ab Februar die Gelegenheit. ☘

Information:

Workshop:
"Die Geburt des Clowns" 28. - 29.02.
Kosten: 90 €
Ort: Galli Theater
Berlin, Oranienburger
Straße 32, 10117 Berlin

Kontakt:
Heidrun Ohnesorge
Galli Agentur,
Waldstraße 37,
10551 Berlin
Tel.: 398 891 35
Mobil: 0173 - 410 38 33



Johannes
Galli
Entdecke den Clown
in dir

HEROLD SPANNUM